Der Brieger
Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift.

No. 4.

Brieg, den 28. Januar 1820.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Auch die Erde, nicht nur der Himmel macht den Menschen groß.

Jean Paul.

Blücher.

Lebrecht von Blücher aus dem Hause Großen-Rensow im Mecklenburgischen, Fürst von Wahlstadt, königl. preuß. Feldmarschall und Ritter aller europäischen hohen Militair-Orden, wurde den 16ten December 1742 in Rostock geboren. Sein Vater, der Rittmeister in hessen-casselschen Diensten war, schickte ihn in seinem 14ten Jahre nach der Insel Rügen. Hier erregte der Anblick der schwedischen Husaren in ihm den Drang, Soldat zu werden. Vergebens riethen Eltern und Verwandte ihm ab; er nahm Dienste als Junker in einem schwedischen Husaren-Regimente. Seinen ersten Feldzug machte er gegen die Preußen, und zwar gegen dieselben schwarzen Husaren, deren Chef er in der Folge wurde. In einem

Gefechte gegen die Preußen ward er gefangen und vor den Obersten Belling gebracht. Dieser bewog ihn in preußische Dienste zu treten. Es ward ein Tausch mit den Schweden getroffen, und Blücher wurde als Lieutenant bey dem Husarenregimente, das Belling commandirte, angestellt. Mißvergnügt, bey einem Avancement übergangen worden zu seyn, nahm er als Rittmeister den Abschied, widmete sich der Landwirthschaft, ward dann Landrath, uud erwarb sich durch Fleiß und geschickte Geschäftsführung den Besitz eines Landguts.

Nach dem Tode Friedrichs II., trat er als Major in sein altes Regiment wieder ein, und ward bald dessen Commandeur. Als solcher focht er in den Feldzügen am Rhein 1793 und 94 mit steter Auszeichnung. Derchies, Luxemburg, Frankenstein sind Zeugen seiner Thaten. Bey Oppenheim (16. Jan. 1794) errang er wichtige Vortheile über den Feind, so wie bey Kirweiler und Edesheim in der Pfalz. Nach dem für ihn so glorreichen 18. September 1794 bey Leystadt erhielt er als General-Major ein Commando bey der Observationsarmee am Niederrhein. Der nachfolgende Friede versetzte ihn in eine seinem unternehmenden Geiste gewiß unwillkommene Unthätigkeit. Im Jahr 1802 nahm er für den König von Preußen Besitz von Erfurt und Mühlhausen. Bey den Bewegungen der preußischen Armee im Jahr 1805 blieb er nicht unthätig, der Ausbruch des Kriegs im folgenden Jahre führte ihn auf das Schlachtfeld von Auerstädt am (14. October 1806.) Das Resultat dieses unglücklichen Tages war von entscheidendem Einflusse

auch

auch auf Blüchers Schicksal. Er folgte mit dem größten Theile der Cavallerie dem Rückzuge des Fürsten von Hohenlohe nach Pommern in dessen linker Flanke; der Zwischenraum, der beide von einander trennte, war aber zu groß geworden; nur durch forcirte Tag- und Nachtmärsche, welche letztere Blücher nicht wagen zu dürfen glaubte, wäre eine Vereinigung möglich gewesen; unterdessen war der Fürst von Hohenlohe genöthigt worden, bei Prenzlau zu capituliren. Dadurch abgeschnitten von Stetin; warf sich Blücher ins Mecklenburgische, wo er sich bei Dambeck mit dem Corps des Herzogs von Weimar, das der Prinz Wilhelm von Braunschweig-Oels führte, vereinigte. Aber sämmtliche Truppen waren zu sehr ermattet, um mit ihnen etwas wagen zu können. Den Großherzog von Berg in seiner linken Flanke, den damaligen Prinzen von Pontecorvo in der Fronte und den Marschall Soult auf dem rechten Flügel, sah Blücher sich genöthigt, sich hinter der Trave zu setzen, wobei er den Plan hatte, diese drei großen Corps der Franzosen möglichst lange von der Oder abzuziehen. So rückte er in das Gebiet der freien Reichsstadt Lübeck ein. Allein diese Stadt, in Eile etwas befestigt, ward von der Uebermacht der andringenden französischen Colonnen im Sturm genommen. Blücher hatte mit einigen Truppen sich aus der Stadt gerettet, und mußte, aller Vertheidigungs- und Ausfluchtmittel beraubt, am 6. und 7. November zu Ratkau, einem fürstlich-lübeckschen Dorfe, capituliren. Er that dieß jedoch nicht anders, als unter der ihm nach vielen Weigerungen zugestandenen Bedingung, bei

ner Unterschrift den Zusatz zu machen, daß „ihm die Capitulation vom Prinzen von Pontecorvo angetragen und von ihm nur wegen Mangels an Minution, Proviant und Fourage eingegangen worden." Blücher war nun Kriegsgefangner, wurde aber bald gegen den französischen (damaligen) General Victor ausgewechselt, und gleich nach seiner Ankunft in Königsberg an der Spitze eines Corps, zu Schiffe nach Schwedisch-Pommern gesandt, um Stralsund vertheidigen zu helfen, und die Operationen der Schweden zu unterstützen. Der Tilsiter Friede hob diese Bestimmung wieder auf, und Blücher arbeitete eine Zeitlang in Königsberg und Berlin im Kriegsdepartement. Dann erhielt er das Militair-Commando in Pommern. Er war unter den bedeutenden Männern des preußischen Staates, welche auf Napoleons Veranlassung in den Ruhestand versetzt wurden. An dem Zuge des preußischen Hülfscorps bei der französischen Armee in Rußland im Sommer 1812 nahm Blücher keinen Theil, aber als sein König sich an Alexander anschloß, um die schmachvolle Fessel zu zerbrechen, in welche Frankreichs Uebermuth ganz Deutschland geschlagen hatte, als Preußens edle Nation sich erhob, um den erlittenen Schimpf zu rächen: da war Blücher — nun schon im Greisenalter von siebenzig Jahren — einer der thätigsten. Er genoß die ausgezeichnete Ehre, den Oberbefehl über die Preußen und das russische Corps des Generals von Winzingerode zu erhalten, welches letztere in der Folge wieder von ihm getrennt wurde. In der Schlacht von Lützen (2. May 1813) bedeckte der ehrwürdige Feldherr sich mit Heldenruhm, der

von Alexander durch Ertheilung des Georgen-Ordens anerkannt wurde. Die Tage bei Bautzen und Hochkirch wanden, ungeachtet der Erfolg für die Franzosen günstig erschien neue Lorbeeren um seinen Scheitel, aber das Maß seines Ruhmes ward erfüllt durch die großen Tage an der Katzbach und bey Leipzig. Dort vernichtete Blücher das Corps des Marschalls Macdonald, und reinigte ganz Schlesien von den Feinden. Seine Armee erhielt nun den Namen der schlesischen. Vergebens versuchte Napoleon selbst, den alten Helden — von ihm spottweise der Husaren-General genannt — in seiner Rache und seinem Siegeszuge aufzuhalten. Er drang unaufhaltsam durch die Lausitz vor. Am 3. October passirte er bei Wartenburg die Elbe, und zwang durch diesen kühnen Schritt auch die große böhmische Armee unter Schwarzenberg und die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden zu größerer Thätigkeit. Die großen Tage von Leipzig nahten. Am 16 October errang die schlesische Armee unter Blücher über den Marschall Marmont bey Möckern einen glänzenden Sieg, und er drang schon an diesem Tage bis nahe an die Vorstädte Leipzigs vor. Am 18. hatte Blücher im Verein mit dem Kronprinzen von Schweden großen Theil an der vollendeten Niederlage des Feindes, und am 19. waren es seine Truppen, die zuerst Leipzig erstürmten. Seine eigenthümliche Schnelligkeit und die Art seiner Angriffe hatten ihm schon zu Anfang des Feldzugs von den Russen den Beinamen „Marschall Vorwärts" erworben. Von nun an wurde es sein Ehrenname im ganzen deutschen Volke. Am 1. Januar 1814 ging

er

er mit der schlesischen Armee — die nun aus zwei preußischen, zwei russischen, einem hessischen und einem combinirten Corps bestand — über den Rhein, besetzte den 17. Nancy, gewann (den 1. Februar) das bedeutende Treffen von La-Rothière und drang bis in die Nähe von Paris vor. Dann aber erhielt Napoleon im Laufe des Februar wieder einige bedeutende Vortheile, die allerdings sehr gefährliche Folgen hätten nach sich ziehen können, und Blücher mußte sich nach Chalons zurückziehn, bis er zu Anfang März wieder vordrang, und am 9. durch den entscheidenden Sieg bey Laon den Verbündeten den Weg nach Paris öffnete. Der Tag von Montmartre krönte die Großthaten dieses Feldzugs, und am 31. März zog Blücher in die Hauptstadt Frankreichs ein. Sein König belohnte seine Verdienste, indem er ihn, zur Erinnerung an einen seiner ersten und wichtigsten Siege, bey Wahlstadt an der Katzbach, zum Fürsten von Wahlstadt, mit Begleitung einer angemessenen Dotation, ernannte. Fast alle europäischen Regenten zierten ihn mit den Insignien ihrer höchsten Orden. England, wohin er sich im Jun. d. J. mit den verbündeten Monarchen begab, empfing ihn mit allen Zeichen der enthusiastischen Verehrung, welche es nur den gepriesensten Helden seiner eignen Nation zollen kann. In Oxfort wurde er als Zeichen höchster Ehre mit vielen Feierlichkeiten zum Doctor der Rechte ernannt. Von London zurück begab er sich auf seine Güter in Schlesien, und lebte dort, bis 1815 die Landung Napoleons in Frankreich, das preußische Heer wieder in das Feld rief. Er erhielt abermals das Obercommando

do, und führte die Armee schnell bis in die Niederlande. Am 15. Jun. eröffnete Napoleon die Feindseligkeiten, und da die ganze verbündete Armee noch nicht hatte zusammengezogen werden können, drangen die Franzosen vor. Am 16. verlor Blücher die Schlacht bey Ligny, und gerieth selbst durch den Sturz seines getödteten Pferdes, unter dessen Körper er geworfen wurde, in die Gefahr, Leben oder Freiheit zu verlieren. Sein Glücksstern rettete ihn. Nach diesem unglücklichen aber ehrenvollen Tage zeigte sich die wahre Größe des Feldmarschalls und seines Heeres. Weit entfernt, durch diese Unfälle Fassung und Muth zu verlieren, wurden beide dadurch nur verdoppelt, und am 18. erfocht Blücher, der in dem Augenblick der höchsten Crise auf dem Schlachtfelde eintraf, und Napoleon in Rücken und Flanke nahm, im Verein mit Wellington, den großen Sieg bei Belle Alliance, oder Waterloo, dessen alles entscheidende Resultate bekannt sind. Er schlug den angebotenen Waffenstillstand ab, zwang Paris zu capituliren, und widersetzte sich bey seiner zweiten Einnahme dieser Hauptstadt nachdrücklich dem im vorigen Kriege ausgeübten Schonungssystem; wiewohl nicht allenthalben mit völligem Erfolg. Um dieses neue Verdienst um Preußen und die allgemeine Sache zu erkennen, beehrte Friedrich Wilhelm III., da Blücher bereits im Besitz aller zu erhaltenden Würden und Ehrenzeichen war, ihn mit einem eigenen für ihn allein bestimmten Ordenszeichen. Es bestand in einem von goldnen Strahlen umgebenen eisernen Kreuz, das der König ihm mit den Ausdrücken zuschickte: „wie Er zwar wohl wisse, daß

keine

keine goldnen Strahlen den Glanz seiner Verdienste erhöhen könnten, es Ihm jedoch Vergnügen gewähre, deren Anerkennung auch durch eine äussere, entsprechende Auszeichnung zu beurkunden rc." Nach dem Pariser Frieden zog sich der Fürst wieder auf seine Güter zurück. Blüchers letzte Tage und Stunden sind unsern Lesern aus andern öffentlichen Blättern hinlänglich bekannt.

Hülfe und Dankbarkeit.

Einfach und wahr.

Ein vormaliger Krieges-Kommissair war durch Alter und Kränklichkeit in so bedrängte Umstände gerathen, daß er nicht vermochte, eine Schuld von fünf hundert Rthlr. zu bezahlen, welche der reiche Wechsler N. in K. mit Ungestüm von ihm forderte. Der Advocat des Wechslers drang hierauf auf Auspfändung des Schuldners. Der Justizdirector bezeigte seine Bereitwilligkeit und durchlas den Vortrag. „Nein" rief er plötzlich aus, „nie soll diese Execution vollzogen werden. Gehen Sie, mein Herr, in zwei Stunden zahle ich Ihnen die Schuld." Alle Anwesende waren höchst erstaunt und hefteten ihre Blicke auf den Director, dessen Antlitz sich ganz verändert hatte. Anstatt der kalten Züge eines Vollziehers der Gerechtigkeit, schien die unbegränzte Menschenliebe aus seinem Antlitz zu glänzen.

„Fast

„Fast möchte ich wünschen", sagte der Advocat: „Ihre Neugierde soll befriedigt werden", unterbrach ihn der edle Richter. „Nach der Schlacht bey Eilau, als ich Hauptmann in der Armee war, erhielt ich vom General K. einen zehntägigen Urlaub, um meine Frau und meine drei kleinen Kinder zu besuchen, welche ich in ein einsames Dorf geflüchtet hatte. Ich machte meine Reise nothgedrungen zu Fuß, und als ich in die Nähe des Plätzchens kam, das meine häusliche Glückseligkeit in sich faßte, da spielten die Stralen des Mondes auf den blätterlosen Aesten der majestätischen Eichen, welche die einfache Hütte im Sommer umschatteten, und die Brust schwoll mir von süßen Erwartungen. Dieser Augenblick gab mir das höchste menschliche Entzücken, der nächste sollte mich in den tiefsten Abgrund der Verzweiflung stürzen. Denn ach! das Haus, welches meine Theuren schützte, war ein rauchender Schutthaufen geworden. Der verheerende Feind war da gewesen und hatte seine frevelnde Hand an mein Heiligthum gelegt. Die Stille des Grabes, welche über die ganze Scene herrschte, wurde nur von dem Heulen nnd Brausen des Sturmes unterbrochen. In den Stralen des Mondes, der eben zwischen schwarzem Gewölke durchbrach, erblickte ich in einer Entfernung von dieser Unglücksscene mein Weib und meine von Kälte zitternden Kleinen. Sie erzählten mir, daß der Feind sie bis auf den letzten Faden ausgeplündert, und dann das Haus in Brand gesteckt habe. Einer dieser Ungeheuer hatte meinen unglücklichen Säugling in die Flammen geworfen, aus welchen er von seiner verzweifelnden Mutter nur

mit der größten Anstrengung gerettet worden war. Mit Anbruch des Tages machten wir uns auf den Weg nach K., wo wir Freunde und Verwandte hatten. In einem alten Karren, von einem halb verhungerten Pferde gezogen, ohne alle Bedeckung, mußten wir noch eine Nacht unter Gottes freiem Himmel zubringen. Die Finsterniß einer bewölkten Nacht senkte sich eben auf uns herab, der Sturm ging auf mit verdoppelter Wuth, und das Wasser strömte vom Himmel nieder, als ein Reuter uns nahte und fragte: woher wir kämen, und wohin wir in diesem Wetter noch gedächten. Nachdem er eine kurze Erzählung unsers Unglücks angehört hatte, stieg er vom Pferde, legte die einzige Decke, welche er hatte, um sich selbst vor Sturm und Regen zu schützen, um die Schultern meines Weibes, und hüllte mit den Enden meine Kleinen ein; dann drückte er meine Hand, auf der ich eine Thräne des Mitleids fühlte, rufte uns seine besten Wünsche zu, schwang sich auf sein Pferd und war uns in wenig Augenblicken aus dem Gesichte. Der Mann war, wie ich jetzt ersehe, der Kommissair, gegen den so eben die eiserne Hand der Gerechtigkeit gerichtet ist. Könnte ich meinen Wohlthäter einem schaudervollen Elend Preis geben"? — Der Advocat verbeugte sich schweigend und verließ das Zimmer, und auch der edle Menschenfreund entzog sich den gerührten Anwesenden.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Publico machen wir hiermit bekannt: daß nach der unterm 10. dieses Monats ergangenen Entscheidung der Königlichen Regierung nur von denjenigen Privat-Fuhrgelegenheiten, welche regelmäßig zu gewissen Zeiten zwischen zwei bestimmten Orten nach Art der Posten hin und hergehen, der hiesige Stadtzoll bezahlt werden darf, und daß dagegen demjenigen, welcher seinen Nothdurften und Geschäften nachreiset, und sich dazu einer Miethsfuhre bedient, mit Recht die sub No. 3. des Tarifs ausgesprochene Befreiung zusteht.

Brieg, den 25. Januar 1820.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem reisenden Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß die Passage über die Oderbrücke zu Ohlau, weil von derselben zwei Felder abgetragen werden müssen, auf einige Zeit gehemmt seyn wird.

Brieg, den 26. Januar 1820.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Gebrauch der Fackeln beim Schlittenfahren, so wie überhaupt, wird der damit verbundenen Feuersgefahr wegen hiermit bei fünf Rthl. unerläßlicher Strafe, ein für allemal verboten Brieg, d. 18. Jan. 1820.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Schmeling.

Bekanntmachung.

Dem Publico machen wir hierdurch bekannt, daß die beiden Baudenplätze sub No. 121 und 122, welche bis-

her

her vom Victualienhändler Richter benutzt worden sind, nach geschehener Beseitigung des bisherigen Hindernisses durch öffentliche Licitation anderweit an den Meistbiethenden werden vermiethet werden, wozu ein Termin auf Montags den 7. Februar c. des Vormittags um 11 Uhr in unserem Raths-Sessions-Zimmer anberaumt worden ist, wohin Miethslustige eingeladen werden. Brieg, den 11. Januar 1820.

Der Magistrat.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das am Ringe sub No. 16. gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 4200 Rthl. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in termino peremtorio den 24ten Februar 1820, bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Stancke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg d. 12. Aug. 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Pohlnischen-Gasse sub No. 141. gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 2142 Rtl. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in termino peremtorio den 4. August

dieses Jahres Vormittags 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmeern vor dem Herrn Justiz-Assessor Stancke in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg d. 20. Januar 1820.

Königl. Preuß Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Die Gottl. Schulzsche Bäckerbänk sub No. 40. hieselbst, welche im Jahre 1805 für 700 Rthl. acquirirt worden, und vom Staate mit 540 Rthl. reluirt werden soll, soll auf den Antrag eines Realgläubigers sub hasta verkauft werden. Zum peremtorischen Biethungs-Termine ist der 18te März c. bestimmt worden, an welchem Tage sich zahlungsfähige Käufer Vormittags um 10 Uhr in dem auf der Polnischen Gasse hieselbst sub No. 140 gelegenem Hause melden, ihr Geboth abgeben, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden gewärtigen können. Brieg, den 3. Januar 1820.

Verloren.

Auf dem Wege von Brieg nach Breslau ist ein hechtgrauer Oberrock mit Jakel gefuttert verloren gegangen. In der Tasche befinden sich quittirte Papiere vom Breslauer Ober-Landesgericht, eine Weste mit Parchent gefuttert und mit perlmutternen Knöpfen. Der ehrliche Finder wird ersucht, angeführte Sachen gegen eine gute Belohnnng in der Wohlfährtschen Buchdruckerey abzugeben.

Verloren.

Vergangenen Montag Abend ist von dem Hause des Coffetier Bode bis auf den Mühlplan eine Tabakspfeife mit einem weißen Knopfe und langen gelben Rohre, desgleichen ein dicker ausgehölter gelber Stock mit einem schwarz hörnernen Knopfe verloren gegangen. Der Finder genannter Sachen wird gebeten, selbige bei dem Gewichtsetzer Bankowsky in der hiesigen Mühle gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren.

Wer einen großen französischen Schlüssel gefunden hat, wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey abzugeben.

Verloren.

Vergangenen Sonnabend ist meinem Hunde ein messingenes Halsband, worauf der Name mit großen Buchstaben Capitain von Görne steht, abgenommen worden. Sollte dasselbe Jemanden zum Verkauf angeboten werden, so wird gebeten, es gegen eine gute Belohnung im goldenen Kreuz anzuzeigen.

Zu verkaufen.

Daß auf dem hiesigen Königl. Holz-Hofe befindliche weißbuchen Schiffs-Reißig hat Ermäßigung des Preises erhalten: und solches wird gegenwärtig mit hoher Genehmigung pro Schok für 1 Rthtr. 12 Sgr. Courant verkauft, auch in halben und Viertheil-Schocken veräußert. Brieg den 20. Januar 1820.

Königl. Holz-Hofs Administration.

Zu vermiethen.

Auf der Aepfel-Gasse No. 271. sind auf gleicher Erde zwei Stuben, als eine große und eine kleine zu vermiethen, nebst allen Zugehör, und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere erfährt man bey dem Eigenthümer des Hauses.

Zu

Zu vermiethen.

In No. 173 auf der Oppelnschen Gasse ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen.

Auf der Burggasse in No. 386. ist zwei Treppen hoch, vorn heraus Stube und Alkowe nebst allen Zugehör zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer des Hauses.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er Montag als den 30. Januar in der hiesigen Ressource eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung veranstalten wird. Das Eintritts-Geld ist 8 Sgr. N. M. Billets sind bis zum Montage Abends in meiner Wohnung im Gasthofe zum rothen Hirsch am Oder-Thore, und später an der Kasse zu haben. Der Anfang ist um $7\frac{1}{2}$ Uhr. Das Ende nach 9 Uhr. Um geneigten, gütigen Zuspruch bittet

Bringmann,
ehemaliger Compagnie-Chirurgus.

Gesuch.

Ein Mann in seinen besten Jahren, der früher als Kutscher und Bedienter gedienet hat, wünscht als solcher wieder sein Unterkommen zu finden. Er spricht polnisch und deutsch, und kann Zeugnisse seiner Treue und Aufführung vorzeigen. Nähere Nachricht hierüber ist in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey zu erfahren.

Brieglscher Marktpreis 1820. Preußisch Maaß.	22. Januar Böhmst. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	80	1	15	$8\frac{4}{7}$
Malzweitzen	70	1	10	—
Gutes Korn	60	1	4	$3\frac{3}{7}$
Mittleres	58	1	3	$1\frac{5}{7}$
Geringeres	56	1	2	—
Gerste gute	44	—	25	$1\frac{5}{7}$
Geringere	42	—	24	—
Hafer guter	32	—	18	$3\frac{3}{7}$
Geringerer	30	—	17	$1\frac{5}{7}$
Die Metze Hirse	16	—	9	$1\frac{5}{7}$
Graupe	18	—	10	$3\frac{3}{7}$
Grütze	12	—	6	$10\frac{2}{7}$
Erbsen	6	—	3	$5\frac{1}{7}$
Linsen	—	—	—	—
Kartoffeln	2	—	1	$1\frac{5}{7}$
Das Quart Butter	28	—	16	—
Die Mandel Eyer	15	—	8	$6\frac{6}{7}$